

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung	1
<i>I. Fragestellung</i>	<i>1</i>
<i>II. Quellen</i>	<i>10</i>
<i>III. Forschungsstand</i>	<i>11</i>
1. Kapitel: Die Pluralität der urheberrechtlichen Werkbegriffe und das LUG (1871)	13
<i>I. Die Pluralität der urheberrechtlichen Werkbegriffe in der Entstehungsgeschichte des LUG (1871)</i>	<i>14</i>
1. Die urheberrechtlich geschützten Werkarten	14
2. Gründe für die Pluralität der urheberrechtlichen Werkbegriffe .	16
a) Zur Entstehungsgeschichte des Urheberrechts	16
b) Die getrennte Regelung von Literatur- und Kunsturheberrecht	18
3. Die Bedeutung des Begriffs „Schriftwerk“ im LUG (1871) . . .	18
<i>II. Die Werkbegriffe des LUG (1871) in der Entstehungsgeschichte des Gesetzes</i>	<i>20</i>
1. Das Fehlen einer Legaldefinition der Werkbegriffe	20
2. Der Begriff „Schriftwerk“	21
3. Die Begriffe „Abbildung“ und „musikalische Komposition“ . .	22
<i>III. Die Werkbegriffe des LUG (1871) in Literatur und Rechtsprechung</i>	<i>23</i>
1. Der Begriff „Schriftwerk“	24
a) Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	24

b) Anforderungen an die Erscheinungsform	28
aa) Schriftliche Fixierung	28
bb) Mündliche Wiedergabe	29
c) Wirtschaftliche Verwertbarkeit	29
aa) Publikation und Verlagsfähigkeit	29
bb) Herrschende Meinung	31
d) Unerhebliche Merkmale	31
2. Die Begriffe „Abbildung“ und „musikalische Komposition“ . . .	32
<i>IV. Ergebnisse</i>	34
 2. Kapitel: Der Begriff „Werk der bildenden Künste“ im KUG (1876)	37
<i>I. Der Begriff „Werk der bildenden Künste“ in der Entstehungsgeschichte des KUG</i>	38
1. Merkmale	38
2. Der sachliche Geltungsbereich des KUG (1876)	40
a) Kunstindustrielle Erzeugnisse	40
aa) Entstehungsgeschichte des LUG (1871)	40
bb) Entstehungsgeschichte des KUG (1876)	42
b) Objekte der Baukunst	43
<i>II. Der Begriff „Werk der bildenden Künste“ in Literatur und Rechtsprechung</i>	44
1. Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	44
2. Der Zweck der ästhetischen Darstellung	46
a) Abgrenzungsfunktionen	46
b) Kunstindustrielle Erzeugnisse	46
aa) Schwierigkeiten bei der Einordnung	47
bb) Kritik in der Literatur	48
cc) Die „Plakat-Entscheidung“ des Reichsgerichts	48
c) Objekte der Baukunst	49
3. Wirtschaftliche Verwertbarkeit	51
4. Unerhebliche Merkmale	51
<i>III. Fotografische Aufnahmen</i>	52
1. Die Entstehungsgeschichte des PhSchG (1876)	52
2. Fotografische Aufnahmen und Werke der bildenden Künste . . .	54
<i>IV. Ergebnisse</i>	55

3. Kapitel: Die Anfänge des einheitlichen Werkbegriffs und das LUG (1901)	59
I. Der einheitliche Werkbegriff als Reformvorschlag	60
II. Das Gesetzgebungsverfahren zum LUG (1901)	62
III. Die urheberrechtliche Erfassung neuer Werkarten	64
1. Choreographische und pantomimische Werke	65
2. Der Vortrag des ausübenden Künstlers	66
a) Urheberrechtliche Schutzwürdigkeit	67
b) Rechtliche Erfassung durch das Literatururheberrecht	68
aa) Subsumtion unter einen der Werkbegriffe des LUG (1901)	68
bb) Subsumtion unter den einheitlichen Werkbegriff	69
cc) Erweiterung der Enumeration der geschützten Werkarten	70
IV. Die Werkbegriffe des LUG (1910) in Literatur und Rechtsprechung	71
1. Der Begriff „Schriftwerk“	72
a) Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	72
b) Anforderungen an die Erscheinungsform	74
c) Unerhebliche Merkmale	75
2. Der Begriff „Werk der Tonkunst“	76
3. Der Begriff „Abbildung“	77
V. Der einheitliche Werkbegriff in der Literatur	78
1. Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	79
2. Sinnliche Wahrnehmbarkeit	80
3. Unerhebliche Merkmale	80
VI. Ergebnisse	81
4. Kapitel: Die Ausweitung des Kunsturheberrechts durch das KUG (1907) und der Begriff „Werk der bildenden Künste“	85
I. Die Reformforderungen nach einer Ausweitung des Kunsturheberrechts	87
1. Werke der angewandten Kunst	87
2. Werke der Baukunst	90
3. Werke der Fotografie	91
II. Das Gesetzgebungsverfahren zum KUG (1907)	91
1. Der Begriff „Werk der bildenden Künste“	92
2. Die Formulierung des sachlichen Geltungsbereichs	92

a) Der Gesetzentwurf von 1904	92
b) Der Gesetzentwurf von 1905	94
c) Die Kommissions- und Reichstagsverhandlungen	94
3. Das Verhältnis des künftigen KUG zum MusterSchG (1876) . .	96
4. Das Werk der bildenden Künste und das Werk der Fotografie . .	97
III. <i>Die Erfassung von Filmwerken durch die Novelle von 1910</i>	98
IV. <i>Der Begriff „Werk der bildenden Künste“ in Literatur und Rechtsprechung</i>	100
1. Produkt individueller Geistestätigkeit	101
2. Unerhebliche Merkmale	102
3. Zweck der ästhetischen Darstellung	102
4. Die Abgrenzung des Kunsturheberrechts zum Geschmacksmusterrecht	103
a) Die Verengung des Begriffs „Werk der bildenden Künste“ . .	104
aa) Bildwerk	104
bb) Individualität	105
cc) Ästhetischer Überschuss	105
b) Übereinstimmung der sachlichen Geltungsbereiche	106
V. <i>Das Werk der bildenden Künste und das Werk der Fotografie in Literatur und Rechtsprechung</i>	106
VI. <i>Ergebnisse</i>	107
5. Kapitel: Die Pluralität der Werkbegriffe in Rechtsprechung und Literatur von der Weimarer Republik bis zum UrhG (1965) . .	111
I. <i>Die urheberrechtlichen Werkarten</i>	112
II. <i>Der Begriff „Schriftwerk“</i>	112
1. Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	113
2. Geistiger Gehalt	116
3. Anforderungen an die Erscheinungsform	117
a) Sinnliche Wahrnehmbarkeit	118
b) Schriftliche Fixierung	118
4. Unerhebliche Merkmale	119
5. Die „kleine Münze“	120
a) Schutzfähigkeit	121
b) Ausschluss aus dem sachlichen Geltungsbereich	122

6. Titelschutz	122
a) Die Ablehnung des urheberrechtlichen Titelschutzes	123
b) Die Bejahung des urheberrechtlichen Titelschutzes	124
aa) Rechtsprechung	124
bb) Literatur	126
III. Sonstige Werkarten im LUG	127
1. Voraussetzungen für die urheberrechtliche Schutzfähigkeit	128
2. Einordnungsschwierigkeiten	130
IV. Der Begriff „Werk der bildenden Künste“	132
1. Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	133
2. Ästhetischer Gehalt	136
3. Unerhebliche Merkmale	137
4. Die Abgrenzung des Kunsturheberrechts zum Geschmacksmusterrecht	138
a) Die Verengung des Begriffs „Werk der bildenden Künste“	139
aa) Ästhetischer Überschuss	140
(1) Weite Auslegung	141
(2) Enge Auslegung	142
(3) Kritik	144
bb) Die Gestaltungshöhe	145
cc) Bildwerkstheorie	147
dd) Zweck des Objektes	148
b) Übereinstimmung der sachlichen Geltungsbereiche	149
V. Filmwerke	150
1. Die Einordnung des Films in das Urheberrecht	151
a) Das Filmwerk als Schriftwerk	152
b) Ablehnung eines literatururheberrechtlichen Schutzes	153
c) Das Filmwerk als selbstständige Werkart	153
d) Leistungsschutzrechtliche Erfassung	154
2. Die urheberrechtliche Erfassung des Tonfilms	156
a) Selbstständigkeit der Bestandteile des Tonfilms	156
b) Einheitliche Erfassung	158
3. Die urheberrechtlichen Voraussetzungen für das Vorliegen eines Filmwerks	159
VI. Ergebnisse	161

6. Kapitel: Die Entstehung des einheitlichen Werkbegriffs von der Weimarer Republik bis zum UrhG von 1965	165
<i>I. Die Werkbegriffe des LUG und des KUG und der einheitliche Werkbegriff</i>	166
1. Von der Pluralität der Werkbegriffe zum einheitlichen Werkbegriff	166
2. Gründe für den Siegeszug des einheitlichen Werkbegriffs	169
<i>II. Der einheitliche Werkbegriff in Literatur und Rechtsprechung . . .</i>	171
1. Literatur	171
a) Produkt einer individuellen geistigen Tätigkeit	172
b) Die Abgrenzung zur Idee	173
aa) Inhaltliche Abgrenzung	174
bb) Zeitliche Abgrenzung	177
c) Die Abgrenzung des Urheberrechts zum gewerblichen Rechtsschutz	178
aa) Geistiger Gehalt	178
bb) Die Abgrenzung von Kultur- und Technikrecht	179
cc) Die Abgrenzung von Kunstschutz und Technik	180
d) Unerhebliche Merkmale	181
2. Der einheitliche Werkbegriff in der Rechtsprechung	182
<i>III. Der einheitliche Werkbegriff in der Zeit des Nationalsozialismus .</i>	183
1. Ideologische Verzerrungen in der Literatur	183
2. Das Reichskulturkammergesetz von 1933	185
3. Die Rechtsprechung im „Dritten Reich“	186
<i>IV. Der einheitliche Werkbegriff in der Gesetzgebung</i>	186
1. Die Reformentwürfe der 1920er und 1930er Jahre	187
a) Beispielhafte Aufzählung der urheberrechtlich geschützten Werkarten	188
b) Definition des Werkbegriffs und abschließende Aufzählung der urheberrechtlich geschützten Werkarten	189
c) Definition des Werkbegriffs und beispielhafte Aufzählung der urheberrechtlich geschützten Werkarten	190
d) Die sog. „kleine Münze“	193
2. Die Reformentwürfe der 1950er und 1960er Jahre	194
3. Der einheitliche Werkbegriff im Urheberrechtsgesetz von 1965	197
<i>V. Ergebnisse</i>	198

7. Kapitel: Die Differenzierung zwischen Urheber- und Leistungsschutzrechten von der Weimarer Republik bis zum UrhG (1965)	201
<i>I. Die Abgrenzung von Werk und Leistung</i>	<i>203</i>
<i>II. Leistungen mit persönlichkeitsrechtlichem Bezug</i>	<i>207</i>
1. Der Vortrag des ausübenden Künstlers	207
a) Der Schutz des ausübenden Künstlers gem. § 2 Abs. 2 LUG (1910)	207
b) Die rechtliche Einordnung in der Literatur	209
aa) Urheberrechtliches Werk	210
bb) Bloßes Arbeitsergebnis	212
cc) Künstlerische Leistung	213
c) Rechtsprechung	215
aa) Reichsgericht	215
bb) BGH	217
d) Gesetzgebung	218
aa) Die Entwürfe der 1920er und 1930er Jahre	218
bb) Die Entwürfe der 1950er und 1960er Jahre	220
cc) Das UrhG (1965)	222
2. Die Fotografie	223
a) Urheberrechtliche Schutzfähigkeit	223
b) Die rechtliche Einordnung in Literatur und Gesetzgebung	225
aa) Beibehaltung der bisherigen gesetzlichen Lösung	225
bb) Leistungsschutzrechtliche Erfassung	226
cc) Differenzierender Ansatz	228
3. Das Laufbild	229
4. Die wissenschaftliche Ausgabe	231
<i>III. Leistungen ohne persönlichkeitsrechtlichen Bezug</i>	<i>233</i>
1. Tonträgerhersteller	234
2. Sendeunternehmen	238
3. Veranstalter	241
4. Filmproduzenten	243
<i>IV. Ergebnisse</i>	<i>245</i>

Fazit	249
<i>I. Zusammenfassung</i>	<i>249</i>
<i>II. Ausblick</i>	<i>262</i>
1. Die Schutzfähigkeit der sog. „kleinen Münze“	263
2. Die Einheitlichkeit des Werkbegriffs	269
 Materialien	 273
Quellen und Literatur	277
Register	293